Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten zugetragen 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,62 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nalotte), Enselenaustraße 56 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 262 | Mittwoch, den 22. September 1937 | Jahrgang 1937

Der Beginn der großen Manöver.

Die erste zusammengefaßte Uebung der drei Wehrmachtsteile.

Der Führer im mecklenburgischen Manövergebiet.

Jubelnder Empfang durch die Bevölkerung.

DNB **Im Manövergelände,** 21. September.

Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am Montag den wechselvollen Kämpfen um die Brückenkopfstellung von Malchin beigewohnt hatte, nahm er zunächst am Dienstagvormittag im Beisein des Generaloberſten Freiherrn von Fritsch einen Vortrag im Hauptquartier der Manöverleitung des Heeres in Neubrandenburg entgegen. Sodann begab sich der Führer auf das Gefechtsfeld der blauen Partei und später zu den Truppen auf roter Seite, deren Bewegungen er aus der Gegend von Rosenow mit dem Generalfeldmarschall von Blomberg gemeinsam verfolgte.

Die Bevölkerung, die trotz des regnerischen Wetters die Truppenbewegungen und Kampfhandlungen der großen Manöver wieder mit größtem Interesse verfolgte, grüßte den Führer mit stürmischer Begeisterung und bereitete ihm in allen Orten einen jubelnden Empfang.

Kriegslage, Manövertruppen und Manöverführung.

DNB **Swinemünde,** 21. September.

Unter der Leitung des Generalfeldmarschalls von Blomberg finden vom 20. bis 26. September große Herbstmanöver statt, an denen starke Teile des Heeres, der Marine und der Luftwaffe teilnehmen, während früher nur gelegentlich gemeinsame Uebungen zwischen Heer und Marine durchgeführt werden konnten.

Die neuzeitliche Wehrmacht und die moderne Landesverteidigung erfordern neue Uebungsmethoden und Uebungsanlagen.

Die Praxis der Wehrertüchtigung gipfelt im Herbstmanöver in der Zusammenfassung der drei Wehrmachtteile. Seit Schaffung einer selbständigen Luftwaffe sind derartige Manöver notwendig und wichtig, um die einheitliche Führung der Wehrmacht und das operative Zusammenwirken der drei Wehrmachtteile in entscheidenden Phasen des Krieges zu erproben.

Um die Luftwaffe nicht nur zur Unterstützung des Heeres und der Marine einzusetzen, sondern vor allem als Trägerin des offensiven Luftkrieges im feindlichen Land zu ihrem Recht kommen zu lassen, ist es nötig, große operative Lagen zu spannen.

Die Manöverleitung hat daher einen „Rot"- und einen „Blau"-Staat angenommen, die sich bereits seit einiger Zeit im Kriege befinden. Die Grenze zwischen Blau im Osten und Rot im Westen verläuft von dem westlichen Rügen zwischen Schwerin und Waren in Mecklenburg über Magdeburg nach Süden westlich des Leipziger Industriegebietes.

Bis zum 20. September war weder zu Lande noch zur See und in der Luft eine wesentliche Entscheidung gefallen. Rot war bei seinem Angriff gegen das blaue Industriegebiet im Süden auf erbitterten Widerstand gestoßen. In der Mitte der Front und nördlich der Elbe bei Magdeburg hatten nur unbedeutende Kämpfe stattgefunden. Der Aufmarsch der blauen Kräfte war zum Manöverbeginn noch nicht beendet. Die Kämpfe zur See haben sich auf Minen und U-Bootskrieg sowie auf unbedeutende Zusammenstöße leichter Untersee-Streitkräfte beschränkt. Eine starke blaue Transportflotte war in Pillau und Königsberg zusammengezogen. Die Einschiffung ostpreußischer Truppen hatte bereits begonnen. Die Vorherrschaft in der Luft war von keiner der beiden Parteien errungen worden. Hohe Verluste und ungünstige Witterung hatten in den letzten Tagen zu einem Abflauen der Kampfhandlungen geführt. So war die Ausgangslage bei Beginn der Manöver am Montagfrüh. Inzwischen sind die Kampfhandlungen im Nordabschnitt der Front, also im eigentlichen Manövergelände Pommern und Mecklenburg bereits im Gange.

Am Manöver nehmen teil: Vom Heer bei Blau eine Armee mit zwei Armeekorps. Bei Rot ein Armeekorps, dazu starke motorisierte Panzerkräfte. Von der Kriegsmarine bei beiden Parteien Panzerschiffe, Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, Minensuchstreitkräfte, U-Boote und Kleinbootsverbände; von der Luftwaffe bei beiden Parteien Kampfverbände, Aufklärungsverbände, Jagdverbände und Flakeinheiten.

Kriegsmäßig werden durch Einheiten der drei Wehrmachtteile dargestellt: die Kampfhandlungen des Heeres nördlich der Linie Tangermünde — Neustrelitz — Waren — Schwerin; die der Luftwaffe im Raume Stolp — Emden — Paderborn — Sagan. Bei der Kriegsmarine kommt der gesamte Seekrieg in der Ostsee durch Flotte, Seeflieger und Küstenschiffe zur Darstellung. Angenommen werden nur die Kampfhandlungen in der Nordsee und im Atlantik. Im Manöver sind ausschließlich Volltruppen, die in jeder Beziehung zum kriegsmäßigen Einsatz kommen.

Die Gesamtmanöver werden durch den Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, vom Fliegerhorst Tutow bei Demmin aus geleitet. Für die drei Wehrmachtteile sind unter den Oberbefehlshabern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe eigene Leitungsstäbe in Neubrandenburg in Mecklenburg, Swinemünde und Gatow bei Berlin tätig.

Die blaue Partei wird von General der Infanterie von Rundstedt, dem Oberbefehlshaber der Gruppe I, geführt, die blauen Seestreitkräfte von Admiral Carls, die blauen Luftstreitkräfte von General der Flieger Kaupisch, dem Kommandierenden General des Luftkreises II. Parteiführer von Rot ist General der Kavallerie Knochenhauer, der Kommandierende General des X. Armeekorps. Die Führung der roten Seestreitkräfte hat Vizeadmiral Boehm, die der roten Luftstreitkräfte General der Flieger Halm, der Kommandierende General des Luftkreises VII.

Die meisten Truppen haben bereits mehrwöchige Manöver hinter sich, wodurch sie durch die besondere Wetterungunst auch entsprechend stark beansprucht worden sind. Dazu kommen die sehr ansehnlichen Marschleistungen, die u. a. die Formationen des II. und III. Armeekorps zu bewältigen hatten. Auch insofern kann also von durchaus kriegsmäßigen Anforderungen gesprochen werden.

(Siehe auch 2. Seite.)



Italienische Arbeiter-Urlauber in Berlin.

425 italienische Arbeiter-Urlauber der Dopo Lavoro trafen am Dienstagvormittag von Nürnberg aus auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. (Scherl.)

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Fehlendes Schlußlicht verursacht einen Zusammenstoß.

Acht Tote, 50 Verletzte.

(!) **Paris,** 21. September.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag fuhren um 1.30 Uhr bei Vars, 15 km von Angoulème entfernt, in Richtung Paris zwei Personenzüge aus bisher noch unbekannten Gründen aufeinander auf. Durch den Anprall wurden fünf Wagen aus den Gleisen geschleudert. Aerzte und Hilfspersonal aus Angoulème sowie zu den Aufräumungsarbeiten herangezogene Truppen bargen aus den Trümmern acht Tote und 50 Verletzte.

Ueber die Ursache des Zusammenstoßes verlautet, daß der eine Zug, ein D-Zug, wegen eines geringfügigen Schadens auf der Strecke anhalten mußte, ohne jedoch am Zugende für das erforderliche Signal zu sorgen, so daß also der in einem Abstand von fünf Minuten folgende Personenzug auf ihn auffahren mußte. Zwei Wagen des haltenden Zuges wurden umgeworfen und zwei weitere ineinander geschoben. Der Eisenbahnverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten und erlitt mehrstündige Verspätungen.

Die Toten noch nicht identifiziert.

Weitere Opfer des Zugunglücks unter den Trümmern?

DNB **Paris,** 21. September.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Vars in der Nähe von Angoulème, das nach den bisherigen Feststellungen acht Tote und 50 Verletzte, darunter 15 sehr schwer Verletzte, gefordert hat, wird weiter bekannt, daß es sich um den Expreßzug Bordeaux-Paris handelte, der mit etwa 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit auf den Vorzug aufgefahren ist. Zwei Eisenbahnwagen des Vorzuges, die aus Holz waren, wurden vollständig zerstört. Man befürchtet daher, daß sich unter den Trümmern noch weitere Verletzte und Tote befinden. Von den bisher geborgenen acht Toten konnte infolge der gräßlichen Verstümmelungen nur einer identifiziert werden. Von den Schwerverletzten schweben noch mehrere in Lebensgefahr.

„Ein entscheidender Beitrag für den Frieden Europas."

Ein Aufruf der italienischen Auslandsorganisation zum Mussolini-Besuch.

DNB **Rom,** 21. September.

In der bevorstehenden Reise Mussolinis nach Deutschland sieht man in Italien das wichtigste außenpolitische Ereignis der Gegenwart, hinter dem alle anderen Tagesfragen in den Hintergrund zu treten beginnen. Die italienische Presse unterstreicht schon in ihren Ueberschriften die ungeheure Spannung, mit der die Welt, und die freudige Erwartung, mit der man in Deutschland diesem außergewöhnlichen Ereignis entgegensieht, „das sich als ein entscheidender Beitrag für den Frieden und den Wiederaufbau Europas auswirken werde". In reich bebilderten Berichten aus Berlin werden die Vorbereitungen geschildert, die der Zusammenkunft des Duce mit dem Führer einen vollendeten und prächtigen Rahmen verleihen werden.

Sämtliche Blätter veröffentlichen ferner einen Aufruf, den der Generaldirektor der italienischen Auslandsorganisation, Parini, an sämtliche in Deutschland wohnende Italiener gerichtet hat, und in dem die Bedeutung der Zusammenkunft Mussolini-Hitler unterstrichen wird. Die deutsch-italienische Freundschaft, so heißt es in dem Aufruf, sei nicht etwas Zufälliges, sondern stelle für die Zukunft das beste Element der Sicherheit dar. „Italien und Deutschland bilden den letzten, aber unerschütterlichen Schutzwall des Friedens. Benito Mussolini und Adolf Hitler, der Führer eines Volkes, das wie ein Granitblock im Glauben an die Arbeit und an die Nation geeinigt ist, werden die Probleme untersuchen, die das friedlose Europa zerreißen und für die beiden Völker eine immer größere Wachsamkeit und eine immer unermüdlichere entschlossene Verteidigung der mutig erkämpften Stellungen notwendig machen." Die in Deutschland lebenden Italiener werden bei diesem einzigartigen Anlaß dem Duce des faschistischen Italiens und Begründers des italienischen Imperiums und dem Führer der großen befreundeten Nation ihren begeisterten Gruß zujubeln.

Eingeborenen-Unruhen in Tanganjika.

DNB. **London,** 21. September.

Im Bezirk Moshi in Tanganjika sind, wie „Evening Standard" meldet, Eingeborenen-Unruhen ausgebrochen. Mit Bomben bewaffnete Eingeborene gingen gegen Kaffeeplantagen vor und vernichteten die Kaffeevorräte. Die Polizei hat etwa 100 Eingeborene verhaftet. Polizeiliche Verstärkungen sind eingesetzt worden.

Wie Reuter hierzu erfährt, hängen diese Unruhen mit der Unzufriedenheit der Eingeborenen über die Kaffeepreise zusammen. Allerdings wird im dortigen Gebiet sehr stark darauf verwiesen, daß seit kurzem von Südafrika aus gerade hier eine spürbare bolschewistische Agitation betrieben werde.

Die Behörden bemühen sich, mit allen Mitteln des Aufstandes Herr zu werden. Neben Polizeipatrouillen ist jetzt auch die britische Luftwaffe zu dem Patrouillendienst mit herangezogen worden.

Nanking und Moskau.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

E. R. **Berlin,** 21. Sept.

Von dem sogenannten Nichtangriffsabkommen zwischen Sowjetrußland und China, das Ende August geschlossen wurde und hinter dem sich mehr verbirgt, als der Name verrät, ist zur Zeit wenig zu hören. Die Nanking Zentralregierung legt offenbar wenig Wert darauf, gerade jetzt, wo sie die Sympathien Europas in möglichst handgreiflicher Form braucht, an die fatale Bindung zu erinnern, die von den westlichen Großmächten zum mindesten als eine höchst unbequeme Störung des Gleichgewichts im fernen Osten mit Unbehagen aufgenommen worden ist. Und Moskau hat kein sonderliches Interesse daran, sich als Paktgenosse einer chinesischen Regierung herauszustellen, die möglicherweise schon in kurzer Zeit gestürzt ist. Es wartet lieber den Ausgang des Krieges, den es selbst zum großen Teil verschuldet und geschürt hat, indem es unter verlogenen nationalistischen Phrasen eine antijapanische Hetze von nie dagewesener Heftigkeit und größtem Umfang betrieb, die verhängnisvolle Gewalttätigkeiten, Morde und Ueberfälle zur Folge hatte und die Japaner zu energischen Gegenmaßnahmen zwang, im stillen ab. Ein Sieg seines neuen Paktgenossen wäre ihm gar nicht willkommen, denn er würde sicherlich das chinesische Nationalbewußtsein — das wahre, völkisch begründete — stärken und könnte es leicht gegen den Kommunismus wenden, der ja sein Todfeind ist. Einen Sieg Japans aber wünscht Moskau natürlich erst recht nicht, und es wäre, um diesen zu verhüten, sogar bereit, mit Waffengewalt einzugreifen, wenn ein Erfolg im Bereich der Möglichkeit läge. Am liebsten aber wird Moskau beide Gegner sich schwächen und verbluten lassen; denn Blut ist der beste Dünger für die rote Saat.

Wie weit diese rote Saat schon aufgegangen ist, erkennt man aus dem phrasenhaften Schreiben, das der „Oberkommandierende der antijapanischen Roten Volksarmee", einer besseren Räuberbande von immerhin mehr als 50 000 Mann, Tschu De an das „Spanische Volk", d. h. die rotspanischen Horden, gerichtet hat. Er betont darin die Uebereinstimmung des Zieles, nämlich „die Ueberwindung des internationalen Faschismus", und schreibt: „Euer und unser Sieg werden seinen Tod bedeuten." Das nimmt sich angesichts des fortgesetzten Zusammenbruches der rotspanischen Positionen und der keineswegs günstigen strategischen Lage der chinesischen Armee freilich wie größenwahnsinniges Geschwätz aus. Aber es zeigt doch, wie wirksam die bolschewistische Hetze neuerdings wieder in China geworden ist, nachdem die Nankinger Regierung ihr schon das Wasser abgegraben hatte. Unter ihrem Einfluß hat Tschangkaischek das Ab-



Das Abzeichen des Erntedanktages.

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre wieder ein Abzeichen zum Erntedanktag vertrieben. Es besteht aus einer Aehre, einem vierblättrigen Kleeblatt und zwei Kleeblüten. Viele Heimarbeiter aus Grenz- und Notstandsgebieten konnten durch die Anfertigung für längere Zeit Beschäftigung und Verdienst finden. Das Abzeichen wird zum Preise von 20 Pfennigen in allen deutschen Gauen vertrieben. Nicht nur die Besucher des Bückeberges, sondern alle deutschen Volksgenossen sollen am 3. Oktober dieses Abzeichen tragen. Jeder kauft und trägt zum diesjährigen Erntedanktag dieses schöne Abzeichen und bekundet damit die Zusammengehörigkeit zwischen Stadt und Land. (Scherl.)

kommen mit Moskau schließen müssen, dessen formulierte Bestimmungen gar nicht besonders wichtig sein mögen, das aber den Kommunisten schon durch die Tatsache des Abschlusses eine viel größere Bewegungsfreiheit gibt und die der Nankinger Regierung beschränkt. Kennzeichnend ist, das Tschangkaischek, notorisch ein erbitterter Kommunistenfeind, hat dulden müssen, daß der genannte Tschu De und außer ihm noch ein anderer Räuberhäuptling, „General" Mao-Tse-Lung, begleitet von bolschewistenfreundlichen „politischen Kommissaren" und mit Instruktionen des sowjetischen Oberbefehlshabers in Ostasien, Blücher, sich mit ihren Heerhaufen „zur Unterstützung der Regierungstruppen" in Bewegung gesetzt haben; beide „Heere" sind mit sowjetischen Offizieren gespickt und mit Moskauer Kriegsmaterial ausgerüstet. Ihr Wert für den Kampf gegen die Japaner ist trotzdem gering, aber sie können — und das bezweckt Moskau — die guten regulären Truppen, die sich mit unerwarteter Zähigkeit, Disziplin und wahrhaft nationaler Hingabe den Japanern entgegenwerfen, verseuchen, und das um so leichter, als der Oberstkommandierende der chinesischen Armee, General Paitschuhsi, wegen seiner kommunistischen Tendenzen bekannt ist.

Im Lande agitiert unterdessen ein aus dem Gefängnis entlassener kommunistischer „Volksfront"-Führer Shen-Chunyu für einen „antijapanischen Bund", der mit dem Blendwerk seines Namens über seinen wahren Zweck, eine vom Kommunismus beherrschte Volksfront einzuleiten, hinwegtäuscht. Der Kuomintang hat ihn legalisiert und den anderen politischen Gruppen durch einen Beschluß die Verpflichtung auferlegt, Meinungsverschiedenheiten zurückzustellen, d. h. der verderblichen Agitation ihren Lauf zu lassen. Das internationale Kominternorgan „Rundschau" feiert diesen tragischen Beschluß als einen entscheidenden Sieg, als „die Verwirklichung der national(!)-revolutionären Einheit Chinas", weil er „den Verfolgungen der Kommunisten ein Ende bereitet und die Einheitsaktion mit den Kommunisten und der Roten Armee für den bewaffneten Kampf gegen den Angreifer herstellt". Man versteht den Jubel der Roten, aber man versteht nicht die Nachgiebigkeit der Nankinger Regierung. Man hat freilich auch die Nachgiebigkeit gewisser europäischer Regierungen nicht verstanden, die sich noch dazu nicht in so bedrängter Lage befanden.

Die Nankinger Regierung sieht sich jetzt in einen doppelten Kampf gestellt, in die Verteidigung gegen den Angreifer von außen und in die Abwehr der Zersetzung im Innern. Auf beiden Fronten ist sie schwer bedroht, und hinter beiden lauert der Moskauer „Bundesgenosse" auf seine Stunde.

Die Lage am ersten Manövertag.

DNB **Swinemünde**, 21. September.

Die Wehrmachtmanöver 1937 haben am 20. September um 8 Uhr morgens begonnen. Es handelt sich um die erste zusammengefaßte Uebung der drei Wehrmachtteile. Auf Grund der Ausgangslage, die einen neuen Abschnitt in einem bereits im Gange befindlichen Kriege einleitet, ergab sich am Abschluß des ersten Manövertages folgende Lage:

In Fortsetzung der bereits eingeleiteten Operationen griffen starke rote Kräfte auf der allgemeinen Linie nördlich Melchow-Teterow nordostwärts Gnoien an, wobei auf dem rechten Flügel südlich des Malchiner Sees starke Panzerkräfte zum Einsatz kamen. Diesem gelang es, die südlich des Malchiner Sees stehenden schwächeren blauen Kräfte zu durchbrechen und ostwärts des Malchiner Sees nach Norden eindrehend in allgemeine Richtung Stavenhagen vorzustoßen. Motorisierte rote Teile gingen bei Penzlin vor.

Blau gelang es nach schweren Kämpfen, am Abend etwa die allgemeine Linie Brudersdorf—Neu-Kalen-Teterow südlich Malchins und damit die Brückenköpfe bei Demmin und Malchin offen zu halten. Nördlich davon konnte schwächere in Tribsees über den Trebel-Recknitz-Abschnitt vorgegangene rote Kavallerie zurückgeschlagen werden.

Auf See wurde die Gefechtsberührung auf Grund von Meldungen der Aufklärungsflieger trotz schlechter Sicht herbeigeführt. Es kam zu bisher ergebnislosen Gefechtshandlungen zwischen den beiderseitigen schweren Einheiten.

Zwischen U-Booten und U-Bootsjägern entwickelten sich verschiedentlich Kämpfe, wobei auf beiden Seiten Ausfälle eintraten.

Im übrigen waren Kleinbootsverbände beider Parteien im Wach-, Sicherungs- und Minensuchdienst eingesetzt.

Nachdem in den Vortagen die Luftstreitkräfte beider Parteien nur geringe Kampftätigkeit entfaltet hatten, griff Rot am 20. September mit starken Kampfkräften die Verkehrs- und Wirtschaftszentren von Berlin und mit schwächeren Teilen die Hafenanlagen von Königsberg und Pillau an. Der nachhaltig geführte Angriff auf Berlin wurde auch in der Nacht zum 21. September fortgesetzt.

Die blaue Luftwaffe brachte ihre starken, zum Schutze Berlins zusammengezogenen Abwehrkräfte, durch den Flugmeldedienst rechtzeitig alarmiert, mit Erfolg zum Einsatz, so daß der Angriff auf Berlin nach schweren Luftkämpfen mit blauen Jägern im zusammengefaßten Feuer der Flakartillerie nur noch mit Teilen an den Stadtkern herankam. Die Haltung der Bevölkerung war mustergültig.

Mit den eigenen Kampfverbänden stieß Blau mit Wucht nach und griff erfolgreich rote Flugplätze und Verkehrsanlagen im Raume Bremen—Hamburg—Hannover sowie die Hafenanlagen von Hamburg an.

Auf beiden Seiten lebhafte Tätigkeit der Aufklärungsflieger.

Marschall Badoglio in Berlin.

DNB **Berlin**, 21. September.

Der Chef des italienischen Generalstabs, Marschall Badoglio, traf in Begleitung seines Adjutanten und des deutschen Militärattachés in Rom am Dienstagnachmittag in Berlin ein. Der Marschall wird eine Nacht in Berlin bleiben und sich am Mittwoch ins Manövergelände begeben.

Sorgen um den französischen Franken

DNB **London**, 21. September.

Zur gestrigen Unterredung des französischen Botschafters Corbin mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain berichtet „Daily Expreß", daß diese Unterredung auf Bitten des französischen Botschafters hin erfolgt sei. Gegenstand der Besprechung sei die schwierige Lage des französischen Franken gewesen. In unterrichteten Kreisen erwarte man, daß der Franken auch weiterhin fallen werde. Seit Ausbruch der neuen Frankenkrise stünden die Unterzeichnerstaaten des Dreier-Währungsabkommens in ständiger Verbindung. Der französische Botschafter habe gestern Chamberlain bestimmte Vorschläge bezüglich der Währungsfrage des Franken vorgelegt, über deren Inhalt allerdings noch nichts bekannt sei.

England und Frankreich lenken ein.

Besprechung der Marinesachverständigen von Italien, England und Frankreich in Paris.

Revision des Paktes von Nyon, um Italiens Teilnahme zu ermöglichen.

DNB **Rom**, 21. September.

Nach einer soeben ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung haben die Geschäftsträger Englands und Frankreichs am Dienstagvormittag dem italienischen Außenminister den Vorschlag zu einer Besprechung der Marinesachverständigen der drei Mächte in Paris gemacht. Italien hat diesen Vorschlag angenommen.

Die amtliche italienische Mitteilung über die bevorstehenden Besprechungen der Flottensachverständigen Englands und Frankreichs — unter vorheriger Feststellung, daß die englische und französische Regierung niemals verfehlt haben, die Stellung Italiens als Mittelmeer-Großmacht anzuerkennen — im Namen ihrer Regierungen den Vorschlag gemacht, daß die Flottensachverständigen der drei Mächte in Bälde in Paris zusammenkommen, um die Abänderungen praktischer Art festzulegen, die an den in Nyon festgesetzten Bestimmungen vorzunehmen wären, um die Teilnahme Italiens zu ermöglichen.

Graf Ciano hat von den ihm gegebenen Erklärungen Kenntnis genommen und den beiden Geschäftsträgern die Zustimmung der faschistischen Regierung zu der von der Pariser und Londoner Regierung vorgeschlagenen Zusammenkunft mitgeteilt.

Auch von der gegenwärtigen Phase der Angelegenheit hat die faschistische Regierung die Reichsregierung auf dem laufenden gehalten."

Unerhörter Zwischenfall in Tunis.

Blutige Provokation beim Besuch italienischer Schulschiffe.

DNB **Rom**, 21. September.

Am Montag ereignete sich in Tunis zwischen Angehörigen der italienischen Schulschiffe „Colombo" und „Vespucci" und antifaschistischen Elementen ein Zwischenfall, über den die Agenzia Stefani folgende Meldung verbreitet:

„Während des Aufenthaltes der auf einer Instruktionsreise befindlichen Schulschiffe „Colombo" und „Vespucci" in Tunis ereignete sich am Montag infolge einer Provokation von Seiten umstürzlerischer Elemente, die unter den italienischen Kadetten und Matrosen gegen den Faschismus gerichtete Pamphlete zu verbreiten versuchten, ein Zwischenfall, wobei der bekannte kommunistische Emigrant Giuseppe Bresciani auf eine Gruppe unbewaffneter italienischer Matrosen das Feuer eröffnete und drei von ihnen verletzte. Im Verlauf des Handgemenges wurde Bresciani mit seinem eigenen Revolver getötet. Das Befinden der drei verletzten italienischen Matrosen, die in das dortige Lazarett gebracht wurden, ist befriedigend.

Die beiden am 17. September in Tunis angekommenen Schulschiffe haben Tunis programmgemäß am Dienstag wieder verlassen."

Die Verantwortung der Volksfront.

DNB **Rom**, 21. September.

Der Zwischenfall in Tunis stellt, wie „Tribuna" in einem redaktionellen Kommentar erklärt, ein typisches Beispiel einer kommunistischen Provokation gegen den Faschismus dar. Die Anstifter seien jüdisch-kommunistische Intellektuelle, die seit einem Jahr mit Unterstützung der französischen Volksfront und des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes systematische Wühlarbeit gegen die große italienische Kolonie in Tunis richteten. Die Matrosen und Kadetten der Schulschiffe seien nicht nur von Seiten der Bevölkerung festlich empfangen, sondern auch von der französischen Kriegsmarine trotz aller zur Zeit bestehenden Parteiströmungen in kameradschaftlicher Weise aufgenommen worden. Die Provokation habe also nur den Zweck gehabt, diese ruhige und freundschaftliche Atmosphäre zu zerstören. Die Verantwortung dafür treffe einzig und allein die französische Volksfront und ihre Agenten, die sich aus dem übelsten Abschaum politischer Emigranten rekrutierten.

Valencias Niederlage in Genf

Hinausgewiesen!

Genf, 21. September.

Götzendämmerung in Genf! Der gestohlene Nimbus von Legalität, mit dem sich die „Regierung" in Valencia und ihre Vertreter in Genf bisher mit Unterstützung der ihr befreundeten Staaten zu umgeben verstanden, schwindet immer mehr. Die Wahlen zum Völkerbundsrat wurden so zu einem Beweis dafür, daß das politische Sauberkeitsgefühl und der realpolitische Instinkt der Mehrheit der im Völkerbund zusammengeschlossenen Staaten immer noch stärker ist als die Geheimregie der bekannten Drahtzieher am Genfer See. Der ganze Druck, der von verschiedenen Delegationen zugunsten Valencias ausgeübt worden war, hat nichts genutzt. So kam es, daß Valencia für seine Wiederwahl in den Völkerbundsrat nicht einmal die Hälfte der abgegebenen Stimmen, geschweige denn die notwendige Zweidrittelmehrheit erhielt. Ein bezeichnendes Scherbengericht, das ein scharfes Licht auf die gegenwärtige Lage wirft. Bestätigt es doch, daß in der europäischen Staatenwelt die Luft, sich zu einer Demonstrationspolitik gefährlichster Art für eine hoffnungslos gewordene Sache mißbrauchen zu lassen, geschwunden ist. Wie scharf kontrastiert dieses Urteil des Genfer Chors mit den Demonstrationen, zu denen man den Bolschewiken in Nyon und Genf die Gelegenheit verschafft hat.

Gerade diese Orgien ungeheuerlichster bolschewistischer Hetze gegen Deutschland und Italien, zu der sich Litwinow-Finkelstein und sein Spießgeselle Negrin erfrechten, hat der Mehrheit der Völkerbundsstaaten die Augen geöffnet. Auch durch neue Haßgesänge können die Beauftragten Moskaus die Tatsache nicht mehr aus der Welt schaffen, daß das bolschewistische Verbrecherkonsortium von Valencia aus dem Völkerbundsrat hinausgewiesen wurde.

Die Wirkung in England.

„Valencia hat kein Recht, mit zivilisierten Nationen am gemeinsamen Tisch zu sitzen."

DNB **London**, 21. September.

Die Londoner Morgenpresse berichtet zwar ausführlich über den gestrigen Tag in Genf und über die Tatsache, daß Sowjetspanien nicht in den Rat wiedergewählt wurde, auffallend aber ist, daß sich die Blätter irgendeiner Stellungnahme zu diesem immerhin bezeichnenden Ereignis enthalten. Nur die „Daily Mail" schreibt, der Ausschluß des bolschewistischen Spaniens aus dem Völkerbundsrat sei das beste, was der Völkerbund im Laufe seiner augenblicklichen Sitzung getan habe. Sowjetspanien vertrete lediglich ein Drittel der Bevölkerung der spanischen Halbinsel. Der Ausschuß von Valencia, der eine Unzahl von Missetaten und Morden auf dem Gewissen habe, besitze nicht mehr das Recht, am gemeinsamen Tische mit zivilisierten Nationen zu sitzen. Der Völkerbund, der so oft von den Bolschewisten zur Tendenzmache schlimmster Art mißbraucht worden sei, habe endlich einmal Weisheit an den Tag gelegt, indem er die spanischen Räuber aus dem Völkerbundsrat auswies.

Mehr Ratsplätze als Kandidaten . . .

DNB **Warschau**, 21. Sept.

Die Niederlage der sogenannten Valencia-Regierung in Genf hat in Polen große Ueberraschung und größtenteils Genugtuung hervorgerufen. Die halbamtliche Iskra-Agentur und viele polnische Blätter vertreten die Meinung, der Mißerfolg des Valencia-Ausschusses bei der Wahl in den Völkerbundsrat sei wegen des Auftretens seiner Vertreter in Genf erfolgt; der Block der südamerikanischen und asiatischen Staaten wünsche eine Verschärfung seiner Beziehungen zu Italien und Deutschland und hätte dagegen gestimmt.

„Expreß Poranny" ist außerdem noch der Ansicht, die südamerikanischen Staaten seien zu der Ueberzeugung gelangt, daß beim Endsiege General Francos immer noch genug Zeit sein werde, um Spanien erneut in den Rat zu wählen. Die Niederlage der Valencia-Regierung sei um so schwerer, als sie nicht einmal die einfache Mehrheit aller Stimmen erhalten hätte. Weiter weist das Blatt darauf hin, daß zum ersten Male in der Geschichte des Völkerbundes mit aller Gewalt ein Kandidat für den dritten freien Platz im Rat gesucht werden müsse; gewöhnlich habe es sonst mehr Kandidaten als Plätze gegeben. Negrin könne jetzt, so schreibt „Gazeta Polska", über den Wert der ihm gegebenen Versprechungen nachdenken. Aber er hätte selbst seine Versprechung nicht gehalten. Am Samstag hätte er zugesagt, daß die fremden Staatsbürger, die in den verschiedenen Gesandtschaften und Konsulaten Madrids ein Asyl fanden, sicher aus Madrid herausgelassen werden würden. Am Montag morgen habe sich aber erwiesen, daß man sich in Madrid nicht um die Versprechungen Negrins kümmerte. Die südamerikanischen Staaten seien darum zu der Ueberzeugung gelangt, daß man sich entweder auf die Worte Negrins nicht verlassen könne oder daß er nicht die geringste Autorität der örtlichen anarchistisch-kommunistischen Exekutive gegenüber besitze.

Neue Hetzrede Litwinow-Finkelsteins

Beschimpfungen, Verdrehungen und Verleumdungen

DNB **Genf**, 21. September.

Als erster Redner in der Völkerbundsversammlung ergriff am Dienstag der rumänische Außenminister Antonescu im Namen der Kleinen Entente das Wort. Die Kleine Entente sei der Ansicht, daß jedes Volk das Recht habe, seine eigene Lebensform zu wählen. Wenn die ideologische Spaltung manchmal auch unvermeidlich sei und zum Bürgerkrieg führe, so müsse diese Spaltung zurückgewiesen werden, wenn man sie auf internationalen Boden verpflanzen wolle.

Der Vertreter Australiens, Bruce, sagte, daß es vor allem darauf ankomme, das Ansehen des Völkerbundes wiederherzustellen. Die Erfahrung habe gezeigt, daß es unmöglich sei, die Grundsätze des Völkerbundespaktes durchzuführen, solange die größten Staaten der Welt dem Bunde nicht angehören. Artikel 17 sei unter diesen Umständen undurchführbar. In Ostasien müsse man den Artikel 11 anwenden.

Im Anschluß an die Ausführungen des Australiers Bruce hielt es der Sowjetvertreter Litwinow-Finkelstein wieder einmal für notwendig, der Völkerbundsversammlung eine seiner bereits sattsam bekannten üblen Hetzreden aufzutischen, in deren Mittelpunkt wie üblich die wüstesten Beschimpfungen und Verdächtigungen der „drei Angreiferstaaten", womit Deutschland, Italien und Japan gemeint sein sollen, standen.

Litwinow-Finkelstein kritisierte zunächst am Bericht des Völkerbundssekretariats die angebliche Zurückhaltung gegenüber den verschiedenen „Angriffshandlungen", die auf der mißverständlichen Auffassung beruhe, daß der Völkerbund Angriffe deshalb nicht bekämpfen könne, weil die „Schuldigen" nicht im Völkerbund seien. Weiter erging sich der Sowjetvertreter in Auslassungen, aus denen deutlich zu ersehen war, wie unangenehm den Moskauer Gewalthabern die wachsende Erkenntnis der bolschewistischen Weltgefahr und die Aufklärungsarbeit der antikommunistischen Staaten allmählich wird. Unter Anwendung aller jüdisch-bolschewistischen Verdrehungskünste versuchte Litwinow-Finkelstein, der Völkerbundsversammlung daher klar zu machen, daß die Sowjetunion keinerlei wirtschaftliche oder strategische Interessen in Spanien habe. Sie sei „lediglich daran interessiert, das Recht jedes Volkes zur selbständigen Bestimmung seines inneren Regimes ohne Dazwischentreten fremder Staaten und erst recht fremder Armeen zu betonen und zu verhindern, daß in Spanien ein neuer Ausgangspunkt zum Angriff gegen ganz Europa entsteht" (!). In dreister Weise wurden demgegenüber Deutschland und Italien verdächtigt, unter dem Deckmantel des Antikommunismus selbstsüchtige Ziele in Spanien zu verfolgen.

Als die einzige internationale Organisation für die „Rettung des Friedens" bezeichnete Litwinow-Finkelstein den Völkerbund. Entgegen dem chilenischen Verlangen nach Universalität der Genfer Einrichtung hält der sowjetrussische Außenminister es für überflüssig, an die außenstehenden Staaten heranzutreten, „wenn man damit die drei großen Staaten meine, die schon einmal im Völkerbund waren und ihn dann formell oder tatsächlich unter lautem Türzuschlagen verlassen haben".

Litwinow-Finkelstein warf schließlich dem Völkerbund seine Passivität während des mandschurischen Konfliktes beim „Angriff" auf Abessinien, beim „spanischen Experiment" und bei dem neuen „Angriff" auf China vor und meinte, eine entschlossene Völkerbundspolitik in einem Angriffsfall würde alle anderen Fälle erledigen. Dann würden alle Staaten auch die Ueberzeugung gewinnen, daß sich ein Angriff nicht lohne. Dann würden auch die früheren Mitglieder wieder den Weg nach Genf finden und, so schloß Litwinow-Finkelstein salbungsvoll und scheinheilig, „in friedlichem Nebeneinanderbestehen aller gegenwärtigen Regime könnte das gemeinsame Ideal eines universalen Völkerbundes erreicht werden".

Thronrede der Königin der Niederlande.

Wirtschaftslage in Holland und den Kolonien gebessert. — Rüstungsverstärkung angekündigt.

DNB. **Den Haag**, 21. September.

Mit den üblichen Feierlichkeiten wurde am Dienstag die neue Sitzungsperiode beider Häuser der holländischen Generalstaaten durch die Thronrede der Königin der Niederlande eingeleitet.

In der Thronrede äußerte Königin Wilhelmine einleitend ihre Dankbarkeit über die Verbesserung der Wirtschaftslage und sprach die Hoffnung aus, daß diese Verbesserung sich indezug auf die Arbeitslosenziffer günstig auswirken werde. Die Regierung werde eine Reihe von Gesetzesvorschlägen einbringen, die eine weitere Verstärkung der Wirtschaftsbelebung zum Ziele haben. Die Entwicklung der Wirtschaftslage in Niederländisch-Indien gebe Anlaß zur Befriedigung. Obgleich auch in Surinam eine Verbesserung der Wirtschaftslage festgestellt werden konnte, sei der wirtschaftliche und finanzielle Zustand dieses Gebietes noch wenig befriedigend, im Gegensatz zu Curacao, das von der Weltkrise fast unberührt geblieben sei.

In der Thronrede wird dann hervorgehoben, daß sich die Regierung in ihren Maßnahmen auf die Grundsätze des positiven Christentums stützen wolle. Obgleich die internationale Lage manchen Anlaß zu Besorgnissen biete, sei doch das freundschaftliche Verhältnis Hollands zu den anderen Mächten ungetrübt geblieben. Trotzdem solle im Hinblick auf die Weltlage sowohl im Mutterlande als auch in Niederländisch-Indien die Verstärkung der Wehrmacht fortgesetzt werden. Wichtige Gesetzesanträge in dieser Sache würden unverzüglich eingebracht werden. Zur Verstärkung der Widerstandskraft auf handelspolitischem Gebiet und zur Sicherung des Absatzes im In- und Ausland würden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Mutterland und den überseeischen Besitzungen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Trotz der Verbesserung der Wirtschaftslage bereiteten die Staatsfinanzen im Zusammenhang mit der langendauernden Depression der letzten Jahre noch in besonderem Maße Sorgen. Daher würden außer den Rüstungsausgaben und den Ausgaben für soziale Zwecke auf anderen Gebieten Einsparungen notwendig sein. Die Erhöhung der Ausgaben zum Zwecke der Landesverteidigung würde besondere finanzielle Maßnahmen des Staates notwendig machen.

England lehnt Japans Aufforderung ab.

Ernste Vorstellungen wegen der Luftangriffe auf Nanking.

DNB **London**, 21. September.

Der britische Botschafter in Tokio suchte am Dienstag den japanische Außenminister auf, um offiziell eine Erläuterung der Lage zu fordern, die auf Grund der Warnung des Admirals Hasegawa entstanden ist. Der japanische Admiral hat bekanntlich den Rat gegeben, wegen des bevorstehenden japanischen Luftangriffes die Staatsangehörigen der fremden Mächte aus Nanking zurückzuziehen.

Die britische Regierung hat ferner durch den britischen Botschafter in Tokio bei der japanischen Regierung Vorstellungen wegen der Bombardierung nichtmilitärischer Ziele in Nanking erhoben, weil dadurch das Leben von Nichtkämpfern einschließlich der britischen Untertanen gefährdet würde. Die britische Regierung hat erklären lassen, daß sie sich das Recht vorbehalte, die japanische Regierung für jeden Verlust an britischem Leben und britischem Eigentum verantwortlich zu machen.

Wie Reuter aus Peiping meldet, hat der britische Geschäftsträger Howe die japanische Anregung, daß die britischen Staatsangehörigen Nanking räumen sollen, abgelehnt. Auch er habe erklärt, die japanische Regierung werde dafür verantwortlich gemacht, wenn ein britischer Staatsangehöriger getötet oder verwundet oder irgendwelches britisches Eigentum durch Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt beschädigt werden sollte. Er habe ferner betont, er bleibe mit seinem Stabe in Nanking. Der japanischen Botschaft habe er einen Plan mit der Lage der britischen Häuser und Wohnungen zugestellt. Auf jeden Fall sei die zeitliche Begrenzung zur Evakuierung der britischen Staatsangehörigen zu kurz gewesen, um jeden einzelnen gebührend warnen zu können.

Noch 80 Deutsche in Nanking.

DNB **Nanking**, 21. September.

Am Montagmorgen 10 Uhr überflogen 50 japanische Flugzeuge in zwei Geschwadern Nanking und warfen insgesamt etwa 80 Bomben ab. Einige Bomben explodierten vor dem Industrieministerium, beschädigten jedoch nur niedrigere Häuser in der Nähe. Zur Sicherung der 80 Angehörigen der deutschen Kolonie, die in Nanking bleiben, wurden Maßnahmen getroffen. Etwa 15 Deutsche verließen am Montagabend Nanking und begaben sich nach Hankau oder nach Tsingtau.

Der Befehlshaber des Geschwaders der Vereinigten Staaten Admiral Yarnell forderte die japanische militärische Leitung auf, bei weiteren geplanten Luftangriffen auf Nanking keine Bomben in der Nähe der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten abzuwerfen. Yarnell erklärte dem spanischen Flottenchef, daß die Kanonenboote Luzon und Guam dort verbleiben müßten, solange sich noch Angehörige der Vereinigten Staaten in Nanking befänden.

Deutsches Todesopfer in Schanghai.

DNB **Schanghai**, 21. Sept.

Der Deutsche Jakoby, der am 14. August bei der Bombenexplosion auf dem Nankingroad schwer verwundet worden war, ist am Dienstag an einer Embolie plötzlich verstorben. Noch in den letzten Tagen hatte man die Hoffnung gehabt, nachdem eine Beinamputation zufriedenstellend verlaufen war, seinen Gesundheitszustand wiederherzustellen.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 22. September 1937.

Wieder Höchstpreisüberschreitung.

p. Wieder mußte eine Gemüse- und Obsthändlerin von hier zur Anzeige gebracht werden, weil sie auf dem hiesigen Wochenmarkt den Höchstpreis für Pflaumen um 0,02 RM. pro 500 Gramm überschritten hat.

Herbst-Reifeprüfung am Gymnasium.

§ Gestern fand am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Raestrup die Herbst-Reifeprüfung statt, der sich fünf Primaner unterzogen, die sämtlich die Prüfung bestanden. Die Namen der Abiturienten lauten: Bußkamp (Krommert), Werner Dietrich (Bocholt), Jung (Wesel), Sladeczek (Rhede) und Wolff (Bocholt).

Castelles Raabe-Abend

am Donnerstag, dem 23. September, abends 8,30 Uhr, im Festsaal des Rathauses wird ein anschauliches Bild von der bedeutsamen Künstlerpersönlichkeit des großen Erzählers geben. Wie kein anderer hat Raabe alle Erschütterungen der deutschen Seele miterlebt und für jede Not und jedes Leid seines Volkes kraftvollen Ausdruck gefunden. Ja, selbst in der historischen Erzählung „Der Junker von Denow", die den Abend eröffnet, und in der folgenden Erzählung der alten Magret Karsten von der Franzosenzeit anno 1806 (aus „Die Chronik der Sperlingsgasse") zittert unser heutiges Erleben leidenschaftlich mit. Und wie kann dieser stille Wilhelm Raabe lachen und schmunzeln im „Hungerpastor", dessen erstes Kapitel Castelle spricht. Wie kann er ergreifen und erschüttern in der Erzählung „Die Innerste", deren Hauptstück der Künstler an den Ausklang des Abends stellt. Wo Castelle Raabe gesprochen hat, in allen deutschen Gauen, da schafft er eine Stunde echter, gemütvoller Freude und Herzstärkung. Der Eintritt ist, wie bei allen Veranstaltungen des Vereins für Heimatpflege, frei.

Chopin-Abend

im Festsaal des Rathauses.

a. Die Konzert-Saison 1937-38 wird in Bocholt am 1. Oktober durch Karl Ketteler mit einem Chopin-Abend eröffnet. Der Künstler wird nur Werke dieses berühmten Klavierkomponisten zum Vortrag bringen. — Chopin-Abende sind in Großstädten sehr beliebt und zugkräftig. Die Veranstaltung wird daher sicherlich auch in Bocholt großen Anklang finden. Mögen die hiesigen Musikfreunde und -kenner sich daher den 1. Oktober schon heute vormerken und freihalten.

Kaninchenzüchter tagten.

Der K. Z. V. W. 39

hielt am Samstag seine Monatsversammlung ab. Nach der üblichen Einkassierung der Monatsbeiträge und Verlesung der Niederschrift sprachen der Zuchtwerbewart Zuchtfreund Nienhaus über „Vereinsarbeit" und der Schriftführer Zuchtfreund Bübding über „Weshalb Wirtschaftsrassen?" Beide Referenten ernteten reichen Beifall. Dann gab der Vorsitzende einige Bekanntmachungen der Reichsfachgruppe zur Kenntnis, worauf die Ausstellungsordnung für die lokale Schau am 31. 10. und 1. 11. 1937 besprochen wurde. Weiter verlas der Vorsitzende eine Einladung des KZV. W. 40 zu dessen Schau am 10. 10. 1937. Der Verein besucht geschlossen die Schau. Betr. Käfige sei erwähnt, daß diese Ende ds. Mts. hier eintreffen. Nachdem zwei Jungtiere verlost worden waren, konnte der Vorsitzende die Versammlung mit dem dreifachen Züchteraruß schließen. Die nächste Versammlung ist am 23. 10. 1937.

H. B.

Stiftungsfest des Sauerländischen Gebirgsvereins.

= Der Sauerländische Gebirgsverein, Ortsgruppe Bocholt, feierte am Sonntagabend im Saale des Hotels „Bürgerkrug" sein 24. Stiftungsfest. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vereinsführer Heinrich Brömmling, der außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern mit ihren Angehörigen vor allem den Kreiswart der NS.-Gem. „Kraft durch Freude", Pg. Wulff, herzlichst begrüßte, wickelte sich das Programm in bunter Folge ab. Neben Einzelvorträgen von Mitgliedern der Volksspielschar Bocholt fanden die von Mitgliedern der SGV. gezeigten Volkstänze regen Anklang. Im Laufe des Abends kam auch das deutsche Volkslied des öfteren zu Wort. Zum Schluß des humoristischen Teiles wurde noch eine Verlosung veranstaltet. Dann wurde recht ausgiebig von alt und jung das Tanzbein geschwungen.

§ **Mit dem Ausbau des Nordwalls** wurde gestern begonnen. Die Straße erhält eine 6 Meter breite Fahrbahn mit Bürgersteigen, von denen der nördliche 4 Meter und der südliche 2 Meter breit wird. Die Straße wird zunächst chausseemäßig ausgebaut und später mit einer Teermakadamdecke versehen. Nach seinem völligen Ausbau wird der Nordwall als Umgehungsstraße dienen.

Wieder Festzug am Erntedankfest.

15 Festwagen sowie Fuß- und Reitergruppen sind gesichert.

Auf Einladung der Kreispropagandaleitung der NS.-DAP. fand am Montagabend eine Besprechung über die Durchführung und Ausgestaltung des diesjährigen Festzuges am Erntedanktag statt, zu der Vertreter aller infrage kommenden Organisationen usw. erschienen waren. Kreispropagandaleiter Pg. Bramhoff erläuterte kurz das Zugprogramm. Die Gesamtleitung liegt in den Händen der Kreispropagandaleitung. Als Sonderbeauftragter für die Gesamtleitung wurde der K. d. F.-Kreiswart Pg. Wulff bestimmt. Die künstlerische Ausgestaltung wurde Kunstmaler Rudolf Esser und Bildhauer Schlatt übertragen.

Als erfreuliches Ergebnis der Besprechung kann festgestellt werden, daß bisher 15 Festwagen gesichert sind, dazu kommen eine ganze Reihe Reiter- und Fußgruppen. Festwagen werden u. a. gestellt von den Kleingärtnern, den Gärtnern, den Geflügelzüchtern, den Imkern, der NSV., dem Reichsnährstand, der NS.-Frauenschaft, der Zentralmolkerei Bocholt, sowie von den Gemeinden Liedern-Lowick und Biemenhorst. An den Gruppen beteiligen sich u. a. HJ., BDM. und Werkscharen.

Es wäre außerordentlich erwünscht, wenn sich noch recht viele Volksgenossen bezw. Vereine bereit finden würden, zur Belebung des Zuges noch eine Reihe Fuß- bezw. Trachtengruppen zu stellen, wobei besonders darauf hingewiesen sei, daß diese in wirklich lebensechter bäuerlicher Kleidung (Werktags- oder Sonntagskleidern) erscheinen müssen, da der Zug eine wirklichkeitsnahe Darstellung des bäuerlichen Brauchtums geben soll. Anmeldungen können bis Montag, dem 27. September, bei der K. d. F.-Kreisdienststelle Bocholt, Osterstraße, erfolgen.

Nach Abschluß der Meldefrist werden wir auf Einzelheiten des Zugprogramms wie überhaupt auf die Abwicklung der Gesamtfeier zurückkommen.

*

Zum Erntedankfest.

Das Erntedankfest 1937 verpflichtet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in ganz besonderem Maße, die ihr kürzlich übertragene Dorfgemeinschaftsarbeit und damit die Gestaltung des kulturellen Dorflebens in die Tat umzusetzen. Das Reichsamt „Feierabend" in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat deshalb in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der Reichspropagandaleitung, der Reichsjugendführung, dem Reichsnährstand und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde eine Broschüre „Deutsches Erntedankfest" herausgegeben, die sämtlichen für das Erntedankfest Verantwortlichen in allen deutschen Dörfern ausgehändigt worden ist.

Das Heft „Deutsches Erntedankfest" gibt in Wort und Bild ausgezeichnete Anregungen zu einer echt volkstümlichen Erntedankfeier. Brauchtum und Sitte, Erntelied und Erntespruch, Vorabendfeier und Morgenansingen, Festzug und Abendfeier sind darin knapp und doch durchaus praktisch behandelt worden. Zwei beigefügte Blätter mit Erntelliedern und Gemeinschaftstänzen machen das Heft besonders wertvoll. Alle die beim Erntedankfest mithelfen wollen und das Heft noch nicht besitzen, können es von der Gaudienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Münster, Aegidiistraße 14, kostenlos beziehen.

Gleichzeitig sei auf das Heft „Erntedank" verwiesen, das bereits im vorigen Jahre von der Gaudienststelle Westfalen-Nord der NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" herausgegeben worden ist und nun im zweiten Jahre der Gestaltung des Erntedanktages dienen soll. Es enthält neben eingehenden Ausführungen über die Durchführung des Erntedankfestes eine gute Auswahl von Erntedichtungen und Liedern, außerdem ein nach sorgfältiger Sichtung zusammengestelltes Verzeichnis brauchbarer und empfehlenswerter Erntelieder, Erntetänze, Ernte- und Bauernspiele und Feierstunden. Dieses Heft ist nur vom Verlag G. Wulf (Warendorf) zu beziehen. Nachdem nun die NS.-Gem. „Kraft durch Freude" durch die Bereitstellung von Material die Grundlage für die Festgestaltung geschaffen hat, werden überall in den Dörfern des Gaues eifrige Helfer und Helferinnen das Erntedankfest als höchstes und schönstes Fest der Dorfgemeinschaft vorbereiten, damit der Erntedanktag 1937 von allen Schaffenden in Stadt und Land würdig und sinnvoll gefeiert werden kann.

Verhandlungen vor dem Schöffengericht.

Betrüger erhalten Gefängnisstrafen. — Verkehrssünder kommt mit Geldstrafe davon. — Ein Geschwisterpaar wird von der Anklage des Devisenschmuggels mangels Beweises freigesprochen.

§ **Bocholt**, 22. September.

Gestern weilte das Coesfelder Schöffengericht wieder einmal in Bocholt. Es standen fünf Fälle zur Verhandlung, die das Gericht den ganzen Tag über in Anspruch nahmen. Besonderes Interesse verdient die Verhandlung gegen ein Geschwisterpaar, das wegen Devisenvergehens bezw. versuchten Devisenvergehens angeklagt war. Wenn auch diese Verhandlung mit einem Freispruch mangels Beweises endete, so war das, was die sehr eingehende Verhandlung zutage förderte, nicht gerade sehr rühmlich für die beiden Angeklagten, die, wie sich aus der Urteilsbegründung ergibt, lediglich „mit einem blauen Auge" davon gekommen sind.

Gewinnsüchtige Urkundenfälschung.

Ein 21jähriger Mann aus Bocholt, der bereits wegen Fahrraddiebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden ist, hatte sich wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu verantworten, die im Zusammenhang mit dem Fahrraddiebstahl steht. Als nämlich der Angeklagte das gestohlene Fahrrad verkaufen wollte, verlangte der angehende Käufer, der der Sache vermutlich nicht recht traute, eine Bescheinigung darüber, daß das fragliche Fahrrad gekauft und bezahlt sei. Der Angeklagte legte eine Bescheinigung vor, die aber gefälscht war, was jedoch der Angeklagte bestritt. Er gab schließlich zu, das Datum gefälscht zu haben. Im übrigen wollte er dem Gericht Glauben machen, daß er die fragliche Quittung aus einer Formularmappe genommen habe, die er in der Berufsschule gebraucht und teilweise ausgefüllt habe. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt, die Quittung gefälscht und den Käufer des Rades über dessen rechtmäßige Herkunft getäuscht zu haben. Er beantragte unter Berücksichtigung mildernder Umstände zwei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu dieser Strafe. Wahrscheinlich, so betonte der Vorsitzende, habe der Angeklagte die Quittung ganz geschrieben. Das Gericht habe jedoch angenommen, daß er nur das Datum geändert habe, obwohl das für die Beurteilung der Tat nicht von Belang sei. Im übrigen habe das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt, weil es ihn wegen seiner Jugend noch nicht ins Zuchthaus schicken wolle. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Zu schnell durch die Kurve gefahren.

Sodann stand ein Verkehrsunfall zur Aburteilung, der sich am 24. Juli ds. Js. in der Kurve der Ravardistraße vor dem Hause der Gesellschaft „Eintracht" ereignete. Als ein Trecker mit leerem Anhänger auf der regennassen Straße dahergefahren kam, schleuderte der Anhänger zur Seite, wobei ein junger Mann, der auf dem Bürgersteig hart am Bordstein ging, einen Schlag an die Schläfe erhielt. Er stürzte und war eine Zeitlang bewußtlos. Infolge der erlittenen Kopfverletzung und Rippenquetschungen war er drei Wochen in ärztlicher Behandlung. Bei dem Sturz flog der junge Mann gegen eine Frau, die ebenfalls — wenn auch nur geringfügig — verletzt wurde. Der Fahrer des Treckers hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Aufgrund der Beweisaufnahme ergab sich die Schuld des Angeklagten, der in der sehr scharfen Kurve nicht genügend Vorsicht hatte walten lassen. Das Gericht verurteilte denn auch den Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu einer Geldstrafe in Höhe von 120 Mark oder für je 5 Mark einen Tag Gefängnis. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, der Angeklagte hätte bei dem regnerischen Wetter so langsam fahren müssen, daß der Anhänger nicht hätte schleudern können. Von einer Gefängnisstrafe habe man abgesehen, weil der Angeklagte nur verhältnismäßig geringfügig vorbestraft sei und weil das Gericht glaube, daß der Angeklagte in Zukunft vorsichtiger sein werde.

Ein bedauerlicher Unfall,

der sich am 4. März ds. Js. in einem hiesigen konfessionellen Kindergarten ereignete, fand jetzt sein gerichtliches Nachspiel. Ein dreijähriger Junge, der den Kindergarten besuchte, fiel in einen Topf mit heißem Wasser, den eine 16jährige Kinderpflegerin, die damals sich noch in der Ausbildung befand, vom Ofen auf den Boden gestellt hatte. Das Wasser sollte zum Fensterputzen verwendet werden, mit dem die Leiterin des Kindergartens beschäftigt war, während sich etwa 5 bis 6 Kinder in dem Raum aufhielten. Als die Leiterin darauf aufmerksam geworden war, daß der Junge in das Wasser gefallen war, schickte sie den Jungen mit seiner 6 Jahre alten Schwester nach Hause, damit seine Mutter ihm ein anderes Höschen anziehen solle. Die Leiterin hatte nach ihrer Aussage keine Ahnung davon, daß das Wasser so heiß gewesen sei. Und da sie an dem Gefäß des Jungen nur eine Rötung, jedoch keine Blasen feststellte, anderseits der Junge auch gar nicht weinte, will sie angenommen haben, daß dem Jungen weiter nichts geschehen sei. Erst zu Hause stellte dann die Mutter erhebliche Verbrennungen fest, worauf sie das Kind sofort zum Arzt brachte, der dann die Unterbringung in das Krankenhaus veranlaßte. Sowohl die Leiterin des Kindergartens wie auch die Kinderpflegerin hatten sich jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten aufgrund der Beweisaufnahme, insbesondere auch aufgrund der Aussagen des als Sachverständigen vernommenen Kreismedizinalrats für schuldig und beantragte gegen die Leiterin eine Geldstrafe in Höhe von 120 Mark und gegen die Kinderpflegerin eine solche in Höhe von 50 Mark. Der Verteidiger legte dar, daß eine Fahrlässigkeit der beiden Angeklagten nicht vorliege bezw. sie bei der Kinderpflegerin nur als ganz geringfügig anzusehen sei, und beantragte Freisprechung. Das Urteil lautete gegen die Leiterin auf eine Geldstrafe in Höhe von 100 Mark oder 20 Tage Gefängnis und gegen die Kinderpflegerin auf eine solche in Höhe von 30 Mark oder sechs Tage Gefängnis. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß beide Angeklagten nicht vorsichtig genug gehandelt hätten. Insbesondere hätte man nicht die Fenster putzen dürfen, während sich die Kinder in dem Raum befanden, und vor allem hätte man nicht das heiße Wasser auf den Boden stellen dürfen.

Strafe durch Untersuchungshaft verbüßt.

Eine 23jährige Frau, die aus Rhede gebürtig ist und zuletzt in Aalten wohnte, hatte sich in Aalten für 1½ Stunde ein Fahrrad geliehen, mit dem sie dann 14 Tage lang ausblieb. Aber auch dann hatte sie es nicht zurückgegeben, sondern sie war verhaftet worden, weil sie sich ziel- und mittellos umhertrieb. Bei der Verhaftung hatte man ihr das Fahrrad abgenommen. Die Frau, die sich seit dem 29. Juni ds. Js. in Untersuchungshaft befand, hatte sich jetzt wegen Landstreicherei, Unterschlagung und Devisenvergehens zu verantworten. Die Anklage wegen Devisenvergehens war deshalb erhoben worden, weil die Angeklagte bei einer früheren Vernehmung, um sich vom Vorwurf der Landstreicherei zu befreien, angegeben hatte, sie sei, als sie über die Grenze gekommen sei, im Besitz von 5 Mark gewesen. Vor Gericht bestritt sie jedoch, diese 5 Mark bei sich gehabt zu haben. Der Staatsanwalt stellte im übrigen fest, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Angeklagte der Unterschlagung und der Landstreicherei schuldig sei; dagegen sei das Devisenvergehen nicht erwiesen. Er beantragte wegen der Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 10 Wochen und wegen der Landstreicherei eine solche von drei Wochen. Das Gericht folgte dem Antrag und verurteilte die Angeklagte zu insgesamt 12 Wochen Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Die Angeklagte nahm das Urteil an.

Wichtig für Geschäftsleute!

Einlösung der restlichen Gutscheine der NSV.

Es wird darauf aufmerksam gemacht daß der Termin zur Einlösung der ausgegebenen Gutscheine zu RM. 1,— am 25. September 1937 abläuft. Sämtliche Geschäftsinhaber, die noch Gutscheine im Besitz haben, werden gebeten, diese unter Beifügung einer Rechnung bis zum festgesetzten Termin einzureichen, da später vorgelegte Gutscheine nicht mehr eingelöst werden können.

NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Bocholt.

Ein überraschender Freispruch.

Weitaus die meiste Zeit nahm die Verhandlung gegen den 35jährigen Bernhard B. aus Spork und dessen 34jährige Schwester, die Ehefrau H. aus Holtwick, in Anspruch. B. war angeklagt, in der Zeit vom November 1936 bis März 1937 878,25 Mark Silbergeld ins Ausland geschmuggelt zu haben und außerdem versucht zu haben, 1401,75 Mark ins Ausland zu bringen. Die Schwester sollte hierbei wissentlich Hilfe geleistet haben.

Die Sache war dadurch ins Rollen gekommen, daß Frau H. in der fraglichen Zeit in einem Bocholter Kaufhaus derart häufig kleine Beträge mit Zwanzigmarkscheinen bezahlte, daß es den Verkäuferinnen auffiel. Es wurde die Bocholter Kriminalpolizei benachrichtigt, die bei Haussuchungen verschiedene größere Silbergeldbeträge beschlagnahmte. So wurden bei einem Verwandten des H. in einem Topf vergraben 752 Mark und auf dem Boden eines anderen Verwandten 559 Mark in Silbergeld gefunden. Außerdem hatte Frau H. noch 82 Mark und der Angeklagte B. selbst 15 Mark Silbergeld im Besitz. B. wurde darauf am 28. März verhaftet und am 31. März ds. Js. in Untersuchungshaft eingeliefert.

Bei seiner Vernehmung gab B. zu, daß seine Schwester wiederholt Banknoten für ihn gegen Silbergeld eingewechselt habe. Er habe das Geld jedoch nicht ins Ausland gebracht oder bringen wollen, sondern es gehamstert, um bei einer etwaigen Inflation noch Silbergeld zu haben. Außer dem Silbergeld will der Angeklagte auch noch andere Waren, die in größeren Mengen bei ihm gefunden wurden, wie Zahnpasta, Kaffee, Seife usw., gehamstert haben. Interessant ist nun, daß der Angeklagte in der Untersuchungshaft zahlreiche Kassiber geschrieben hat, die man abgefangen hat und durch er sich sehr verdächtig gemacht hatte.

Die angeklagte Schwester will sich gar nichts dabei gedacht haben, als sie für ihren Bruder immer wieder Papiergeld gegen Silbergeld einwechselte; auch will sie hierfür nichts erhalten haben. Im übrigen bestreitet sie, daß ihr Mann, wie dieser bei einer früheren Vernehmung angegeben hatte, ihr Vorhaltungen über ihr Verhalten gemacht habe.

Der als Zeuge vernommene Kriminalbeamte gab Aufklärung über die Ermittlungen, während mehrere Verkäuferinnen des fraglichen Kaufhauses fast übereinstimmend aussagten, daß Frau H. in der Zeit von November 1936 bis März 1937 wöchentlich zwei- bis dreimal Kleinigkeiten im Geschäft gekauft habe und jedesmal mit einem Zwanzigmarkschein bezahlt habe, wobei sie dann natürlich meist Silbergeld zurückerhalten habe.

Der Vertreter der Nebenklage hielt die Angeklagten für überführt und errechnete aufgrund der Aussagen der Verkäuferinnen eine Summe von mindestens 2769 Mark, die Frau H. umgewechselt habe. Dazu kämen noch 559 Mark, die B. selbst eingewechselt habe. Von diesen 2769 Mark seien noch 1408 Mark vorgefunden worden, so daß als erwiesen anzusehen sei, daß ein Betrag von 1361 Mk. ins Ausland gebracht worden sei. Dagegen liege bei dem Restbetrag von 1408 Mark nur versuchtes Devisenvergehen vor. Der Vertreter der Nebenklage bat, dem Angeklagten mildernde Umstände zu versagen, und beantragte gegen B. ein Jahr und zwei Monate Gefängnis sowie 2500 Mark Geldstrafe oder einen Monat Gefängnis und gegen die Ehefrau H., die sich wohl aus wirtschaftlicher Not zu der Tat habe verleiten lassen, fünf Monate Gefängnis und ebenfalls 2500 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis.

Der Staatsanwalt schloß sich dem Strafantrag an und prangerte auch seinerseits das schamlose Verhalten der Angeklagten an, die verantwortungslos gehandelt hätten.

Der Verteidiger hielt den Devisenschmuggel nicht für erwiesen, wobei er mit Nachdruck betonte, daß der Angeklagte mehr als 1400 Mark auf keinen Fall eingewechselt habe. Er bat, die Angeklagten freizusprechen.

Nach verhältnismäßig kurzer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Die Angeklagten werden mangels Beweises auf Kosten der Reichskasse freigesprochen. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten B. wird aufgehoben.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, es habe die Schuld der Angeklagten nicht lückenlos festgestellt werden können. Wenn es aber wahr sei, daß der Angeklagte B., wie er behaupte, Geld und andere Sachen gehamstert habe, dann habe er sich wie ein Landesverräter benommen. Man könne es nicht genug geißeln, daß ein Mann zu einer Zeit, wo unser Volk mit allen Kräften sich bemühe, sich emporzuarbeiten, hingehe und das Geld sozusagen in den Strumpf lege, damit er in etwaigen schlechten Zeiten noch etwas habe. Allerdings sei diese Einlassung des Angeklagten sehr unwahrscheinlich. Man hätte dem Angeklagten Glauben schenken können, wenn nicht der Silbergeldschmuggel hier an der Grenze so sehr in Blüte stehe. Im übrigen müsse dem Angeklagten der Schmuggel nachgewiesen werden; er sei aber nie gesehen worden, daß er Geld über die Grenze gebracht habe. Auch seien die Berechnungen, die man angestellt habe, unbestimmt. Es bestehe immerhin die Möglichkeit, daß der Angeklagte nicht mehr Geld eingewechselt habe, als man nachher gefunden habe. Die Einlassung des Angeklagten, daß er das Geld gehamstert habe, habe nicht widerlegt werden können. Wenn auch die Kassiber sehr für eine Schud der Angeklagten sprächen, so sei doch dieser Verdacht für eine Bestrafung nicht ausreichend.

Das Gericht habe aber mit dem Freispruch keineswegs sagen wollen, daß der Angeklagte unschuldig sei. Die stärkste Vermutung spreche im Gegenteil dafür. Leider fehlten die letzten Beweise für eine Verurteilung. Gleichwohl hoffe das Gericht, daß die öffentliche Verhandlung dazu beitragen werde, daß sich der Angeklagte in Zukunft in acht nehmen werde.

95 Verkehrssünder an einem Tag!

Ein ernstes Wort zu dem schweren Verkehrsunfall in der Nordstraße.

a. **Bocholt**, 22. September.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist der bei dem Verkehrsunfall am Montagabend in der Nordstraße schwer verletzte Kraftfahrer Hüls gestern abend seinen Verletzungen erlegen. Der ebenfalls schwer verletzte Radfahrer Essing befindet sich glücklicherweise auf der Besserung.

Die Polizei teilt zu dem Unfall noch folgendes mit: Der die Nordstraße in nördlicher Richtung fahrende Kraftfahrer Hüls aus der Gotenstraße stieß vor dem Haus des Rechtsanwalts Sarrazin mit dem Radfahrer Essing vom Hochfeld zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und trugen erhebliche Verletzungen davon. Sie mußten mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo der Arzt bei Hüls einen Schädelbruch feststellte. Hüls schwebt z. Zt. noch in Lebensgefahr. Nach einwandfreier Feststellung und den Zeugenaussagen trägt der Radfahrer an diesem Unfall die Schuld. Er hatte auf dem Gepäckträger einen Korb mit Hühnern, durch den er wahrscheinlich schon nicht mehr so sicher fuhr, als es sonst der Fall ist. Dann beging der Radfahrer den schweren Fehler, daß er etwa 10 Meter vor der Ostwallstraße auf die linke Straßenseite hinüberfuhr, um wahrscheinlich die Kurve nach links in den Ostwall in engem Bogen zu fahren, obwohl er nach den Verkehrsvorschriften diese Kurve in großem Bogen fahren mußte.

Aus diesem Verkehrsunfall ist wieder so recht zu ersehen, daß alle Ermahnungen der Polizei, die doch zeitweilig in der letzten Zeit sehr streng gegen Verkehrssünder vorgegangen ist, noch nicht bei allen Verkehrsteilnehmern gefruchtet haben. Besonders sind es immer wieder die Radfahrer, die wie auch in diesem Falle, die Verkehrsvorschriften nicht beachten. Bei dieser Gelegenheit seien daher alle Verkehrsteilnehmer nochmals ersucht, die Verkehrsvorschriften auf das peinlichste zu beachten, damit Verkehrsunfälle und Vernichtung von Menschenleben verhütet werden. Den böswilligen und gleichgültigen Verkehrssündern sei aber zum letzten Male gesagt, daß die Polizei nunmehr mit den strengsten Strafen gegen sie vorgehen wird.

Bei der in allen Stadtteilen durch Sonderstreifen eingerichteten Verkehrsüberwachung mußten am Montag allein 95 Verkehrsteilnehmer angezeigt bezw. gebührenpflichtig verwarnt werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auch weiterhin alle Verkehrssünder unnachsichtlich zur Bestrafung zu bringen.

Der Turnverein Phönix

ermittelt in allen Klassen seine Meister für das Jahr 1937-38.

Nach erfolgreichem Jahr der Turner und Turnerinnen werden am Sonntag, dem 26. September 1937 (Opfertag) für den deutschen Sport, Fach „Turnen", als Abschluß des Sommerhalbjahres die diesjährigen Vereinsmeisterschaften im Geräte- und Volksturnen in allen Klassen ausgetragen. Gleichzeitig finden die Ausscheidungskämpfe der Geräteturner für den bevorstehenden Städtekampf Emmerich-Hüthum — Bocholt statt. So werden am Sonntag, vormittags und nachmittags, alt und jung auf dem städtischen Sportplatz Industriestraße in heißen Kämpfen ihre Kräfte messen; denn jeder möchte einmal Meister werden. Besonders der junge Nachwuchs wird den Aelteren das Kämpfen schwer machen und zeigen, daß man in einem Jahr durch fleißiges Ueben vieles dazu gelernt hat. Bei ungünstiger Witterung finden die Wettkämpfe ihre Durchführung in der neuen Turnhalle an der Wesemannstraße (früher Paulusheim).

Die Ausschreibungen.

Volkstümliche Wettkämpfe.

Fünfkampf der Turner, Klasse A: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf.

Einzelkämpfe der Turner: 100 Meter-Lauf, 200 Meter-Lauf, 400 Meter-Lauf, 800 Meter-Lauf, 3000 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, Steinstoßen, Schleuderball, Diskuswurf.

Vierkampf der Turnerinnen: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen.

Einzelkämpfe der Turnerinnen: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwurf.

Dreikampf der Jugendturner, Klasse I (15—16 Jahre): 100 Meter-Lauf, Keulenweitwurf, Weitsprung.

Dreikampf der Jugendturner, Klasse II (17—18 Jahre): 100 Meter-Lauf, Keulenweitwurf, Weitsprung.

Einzelkämpfe der Jugendturner: 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf.

Dreikampf der Jugendturnerinnen: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Einzelkämpfe der Jugendturnerinnen: 75 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwurf.

Vierkampf der Altersturner: 75 Meter-Lauf, Kugelstoßen (7¼ Klg. beliebig), Weitsprung mit Brett, Keulenweitwurf.

Einzelkämpfe der Altersturner: 75 Meter-Lauf, Kugelstoßen (aus Kreis), Weitsprung, Keulenweitwurf, Steinstoßen.

Geräte-Wettkämpfe.

Turner, Sonderklasse: Kürübungen am Reck, Barren, Ringe, Pferd quer, Pferd lang, Freiübung.

Turner, Klasse A: (wie Sonderklasse).

Turnerinnen, gemischter Neunkampf: Reck, Barren, Schwebebalken und Pferdsprung je eine Pflichtübung, Barren und Schwebebalken je eine Kürübung, Keulenübung, 75 Meter-Lauf und Weitsprung.

Turnerinnen, Geräte-Siebenkampf: Geräteübungen wie im gemischten Neunkampf.

Jugendturner, Geräte-Sechskampf: Reck, Barren, Pferd stuer und Pferd lang je eine Pflichtübung, Reck und Barren je eine Kürübung.

Jugendturnerinnen, gemischter Siebenkampf: Reck, Barren, Schwebebalken, Pferdsprung und Seilchen je eine Pflichtübung, 75 Meter-Lauf und Weitsprung.

Jugendturnerinnen, Geräte-Fünfkampf: Geräteübungen wie im gemischten Siebenkampf.

Amtliche Nachrichten.

Ziegenbockkörung im Stadtkreis Bocholt 1937.

Auf Grund des § 4, Ziffer 3 der „Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. 5. 1936" und der Körordnung des Köramtes Westfalen findet die diesjährige Hauptkörung der Körstelle Bocholt am Sonnabend, dem 25. September 1937, um 16 Uhr, in der Versteigerungshalle zu Bocholt statt. Sämtliche gesunden Ziegenböcke, die zum Decken eigener und fremder Tiere Verwendung finden sollen, müssen auf dieser Hauptkörung vorgestellt werden. **Unter diese Bestimmung fallen auch die im Herdbuch einer Züchtervereinigung eingetragenen Ziegenböcke.** Sämtliche Ziegenböcke, die bereits auf einer Nach- oder Sonderkörung gekört sind, müssen auf der Hauptkörung wieder vorgestellt werden. Körbücher und Deckblocks sind mitzubringen. Die Körungen finden nur auf den angegebenen Körplätzen statt. Körungen im Stall sind gesetzlich verboten. Es steht jedem Bockhalter frei, auf welchem Termin er seinen Bock vorstellen will.

Es können nur Ziegenböcke gekört werden, für die ein ausreichender Abstammungsnachweis vorgelegt wird.

Die Körgebühr beträgt 1,25 RM., die Erteilung einer weiteren Deckerlaubnis 0,75 RM. — Sämtliche Ziegenböcke, die auf den Körterminen vorgestellt werden, sind gegen Haftpflichtschäden und gegen die Schäden, die während des Transportes vom Standort zum Körungsort, während der Körung und auf dem Rücktransport zum Standort infolge plötzlicher Erkrankung oder Unfall entstehen, versichert.

Der Leiter der Körstelle:
gez. Röthe, Tierzuchtbeamter.

Hauptschriftleiter Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W., Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W., den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Sträter, Bocholt. — Verlag J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. (Verleger: Josef Temming.)

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage VIII. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650 — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800.

Monika
Erika-Elisabeth

Statt Karten

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen wir voller Freude an.

Lisc-Lotte Kopinitz, geb. Teuwsen
Mathias Kopinitz
6409g

Bocholt, den 20. Sept. 1937
Langenbergstr. 3 z. Zt. St. Agnes-Hospital

Statt Karten

Johann Overgoor
Dinni Overgoor
geb. Eichner
VERMÄHLTE

Dinxperlo Bocholt i. W.
Café Hoek van Holland
den 22. September 1937. 6413g

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Paulchen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir hiermit Allen unsern

innigsten Dank.

Fritz Ritter
nebst Familie.
6406g

Suderwick, den 22. Sept. 1937.

Gummi-Wärmeflaschen

in alter, bewährter Qualität, preiswert.

Bevor Sie eine Gummiflasche kaufen, versäumen Sie nicht, sich unsere Auswahl und Qualität anzusehen.

Stück: 1,60 1,75 1,85 1,95 2,15 2,50 u. 3,90 RM.

Drogerie Feldmann,
Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz. (e

Verein für Heimatpflege zu Bocholt e. V.

Am Donnerstag, dem 23. September 1937, abends 20 Uhr, im Festsaal des Rathauses:

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung
2. Geschäftsbericht

anschließend daselbst um 20½ Uhr

Dr. Friedrich Castelle
„Wilhelm Raabe-Abend"

Die Veranstaltung wird zusammen mit der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt. (6418g

Eintritt und Garderobe frei!

Der Vorstand.

Bei Furunkeln, Geschwüren, Hautunreinigkeiten

wirken kräftig blutreinigend

Edda Wacholder-Perlen
Edda Wacholder-Tropfen

Bequem und gut zu nehmen. Monatspackung 1.00, 1.25 6433g

Drogerie Maass, Osterstr. 25.

Achtung, Flachsverladung!

Am Samstag, dem 25. 9. erfolgt die Verladung von Flachs für die Gemeinde Werth am Bahnhof Werth von 7—10 Uhr.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft e.G.m.b.H. Biemenhorst. (e

Schinkenpulver Droma

schützt sicher Schinken, Mettwürste und Speckseiten vor dem Verderben und vor Maden. Packung für eine Schlachtung reichend RM. **0.75.**

Schlachtgewürze, Papierdarm, Wurstdorn, Wurstbindfaden, Hochfeines Landleberwurstgewürz empfiehlt billigst 6432ü

Drogerie Maass, Osterstr. 25.

UNSERE

Fernsprechnummer

ist

3247

J. & A. Temming.

Das Haus,

Herbert Norkusstraße Nr. 3 (in der Nähe der St. Josephskirche), geeignet für Geschäftsräume und Oberwohnung oder für 2 Wohnungen ist zum 1. Oktober zu mieten. (e

Näheres bei der
Kirchenverwaltung, Langenbergstr. 16

Diese Anzeige bitte ausschneiden und aufbewahren für gelegentlichen Bedarf

„Zurück zur Natur"



Die echten Alpenkräuter-Spezialitäten

vom Kräuterhaus „Alpenland" München 2 M

erhalten Sie nur in guten Fachgeschäften, die Heilkräuter als besondere Spezialität führen und in der Lage sind, Ihnen mit fachmännischer Beratung zur Seite zu stehen. — Der Glaube an die heilsame Kraft der Kräuter ist ein uralter Menschheitsglaube und es gibt auch heute noch keine Form von Arzneimitteln, die dem Körper so zuträglich sind und ohne Schädigung ihre Wirkung entfalten als die, wie sie in den Pflanzen biologisch vorgebildet werden.

Harnsäure-Tee I RM 0.75
löst Harnsäure und scheidet sie aus. Für Rheuma- und Gichtleidende von unübertroffener Wirkung.

Harnsäure-Tee II RM 1.00
mit Blüten und Früchten wirkt noch stärker als Nr. I. Ein Blutentsäuerungs- und Entgiftungs-Tee.

Herz-Tee RM 1.00
bei aufgeregtem, nervösem Herzen, Herzklopfen, Angstgefühl u. z. Herzstärkung.

Wurm-Tee RM 1.00
vertreibt alle Spul- und Madenwürmer bei Kindern und Erwachsenen.

Nerven-Tee RM 1.00
vorzüglich bei allen Störungen des Nervensystems, beruhigend b. nervösem Kopfschmerz, Schwindel.

Bronchial-Lungen-Tee RM 1.00
bei Katarrhen der Luftwege u. Verschleimung der Lungen u. Bronchien. Löst bei längerem Gebrauch ganze Fetzen und Brocken Auswurf.

Magen-Tee RM 0.80
vorzüglich bei Magenkrampf, verdorbenem Magen, Appetitlosigkeit und Magenerkältung.

Entfettungs-Tee RM 1.00
wirkt kräftig fettzehrend, verdauungsfördernd, ohne die geringste schädliche Wirkung. Bei 2-5 Pack. 5 kg Abnahme

Frühstücks- u. Abend-Tee RM 0.60
feiner Geschmack, gesundheitsfördernd bester Ersatz für schwarz. Tee u. Kaffee

Abführ-Tee RM 1.25
gegen Stuhlverstopfung u. Hämorrhoid., auch in hartnäck. Fällen. Kein Gewöhnen

Lungen-Tee RM 1.25
Kieselsäure-Komplex-Kräuter. Vorzügl. bei Lungenschwäche, Husten, Verschleimungen u. allen Lungenerkrankungen.

Alpenkräuter-Magenpulver
(Verdauungspulver) Original-Packungen zu RM 0.50 u. 1.25. Gegen Sodbrennen, überschüssige Magensäure, Blähungen, Magenkrampf usw. Fertig z. Einnehmen!

Hämorrhoidal-Tee RM 1.00
sorgt für regelmäßigen Stuhlgang und bringt Hämorrhoiden zum Schwinden.

Alpenkräuter-Nieren-Tee RM 1.00
bei Blasen-, Nieren- und Wasserbeschwerden, gegen Grieß- und Steinbildung, kräftig harntreibend.

Blut- und Bleichsucht-Tee RM 1.25
bewährt bei Blutarmut u. Bleichsucht. Kräftige blutbildende Komplexwirkung

Arterienverkalkungs-Tee RM 1.25
beugt Arterienverkalkung vor, entsäuert das Blut und bringt alle Nebenerscheinungen zum Schwinden.

Leber- und Gallen-Tee RM 1.25
unterstützt die Tätigkeit der Leber, reinigt den Gallengang und beugt dadurch Gelbsucht vor.

Blutreinigungs-Tee RM 1.00
erprobt b. Hautunreinigkeiten, Ausschlag Geschwüren, Säfte-Verderbnis, Flechten Hautjucken Ideale Frühjahrs- und Herbstkur.

Indischer Nieren-Tee RM 1.25
besonders kräftige Heilwirkung bei allen Nieren-Erkrankungen, sogar bei Schrumpfniere.

Nerven-Tee für Frauen RM 1.25
für Frauen und Mädchen von unübertroffener Wirkung.

Echter Frangula-Tee RM 0.50
ein alter bewährter Abführtee für Kinder und Erwachsene. Blutreinigend.

Diabetiker-Tee RM 1.00
vermindert den Zuckergehalt und bringt ihn oft ganz zum Schwinden.

Asthma-Tee RM 1.00
bei Atemnot, Brustkrampf, Engbrüstigkeit, Verschleimung.

8 Blüten-Schlaf- u. Nerv.-Tee 1.00
wirkt schlaffördernd, beruhigend u. stärkt gleichzeitig d. Nervensystem.

Alpenkräuter „Sonnenkraft"
Original-Packungen zu RM 0.75 u. 1.50. Das biologische Heilkräuter- und Mineralsalzgemisch, das zwischen unserer heutigen u. der naturgegebenen Lebens- und Ernährungsweise den entsprechenden Ausgleich schafft. Das „tägliche Brot" für jeden, der sich gesund und leistungsfähig bis ins hohe Alter erhalten will. (236e

Zuverlässig in der Wirkung | Giftfrei in der Zusammensetzung | Billig im Gebrauch

Bei fachmännischer Beratung erhalten Sie auch sämtliche offenen Heilkräuter und alle anderen ins Kräuterfach einschlägigen Artikel.
Autorisierte Verkaufsstelle für Bocholt und Umgebung nur:
Fach-Drogerie und Kräuterhaus „Alpenland"

N. Feldmann, Bocholt

Telefon 2241 — Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.
Telefonische Bestellungen werden nach allen Stadtteilen sofort erledigt.
Versand bei 3 Paketen portofrei unter Nachnahme.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote

Mädchen
von 15 bis 18 Jahr., für Haushalt u. zu zwei Kindern gesucht.
Näh. Volksbl.

Tücht., selbständ.
Mädchen
i. Geschäftshaushalt (Konditor., Kaffee-Restaurant) gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5758 an das Volksblatt erb.

Spezialgeschäft sucht für 2—3 Monate
Verkäuferin
zur Aushilfe, evtl. wird auch jüngere Verkäuferin fest angest.
Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5759 an das Volksblatt erb.

Saubere
Waschfrau
für kl. Haushalt gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5756 an das Volksblatt erb.

Frau oder
Mädchen
für drei Tage wöchentlich zum Putzen gesucht.
Näher. Volksbl.

Stellengesuche

Kath.
Junge
16 J. alt, vom Lande, der melken u. mit Pferden umg. kann, sucht zum 1. 10. Stelle auf dem Lande.
Näher. Volksbl.

Kath., kinderlb.
Mädchen
v. Lande, 30 J. alt, sucht Stelle im Haushalt für alle vork. Arbeiten zum 15. Okt. Im Nähen und Bügeln perfekt.
Schriftl. Angebote unter Nr. K. 1520 an das Volksblatt erb.

Vermietungen

Räume
für Büro geeignet, mit Wohnung zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5761 an das Volksblatt erb.

Abgeschlossene
Etage
6 Räume, Küche u. Badezimmer, zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5762 an das Volksblatt erb.

Schöne 3-Zimm.-
Wohnung
mit Küche, Bad u. Heizung, zum 1. 11. zu vermieten, eventl. mit einem i. Part. zeleg. Geschäftsraum, auch für Büro, Praxis od. dgl. geeign.
Schriftl. Angebote unter Nr. E. 6405 an das Volksblatt erb.

Zu vermieten
2 schöne durchgehende Zimmer in der Etage m. kleinen Raum f. Kochgelegenheit, gr. Wandschrank und Gasherd an 1 od. 2 Damen zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5764 an das Volksblatt erb.

Mietgesuche

Kinderlos. Ehepaar sucht möbl.
Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5755 an das Volksblatt erb.

Passender
Raum
für Heißmangel zu miet. gesucht. Westend bevorz.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. C. 5763 an das Volksblatt erb.

Junger Mann (Angestellter) sucht per sofort möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee u. Heizg., möglichst in zentraler Lage.
Schriftl. Offerten unter Nr. G. 5757 an das Volksblatt erb.

Alleinstehendes Fräulein (50 J.) sucht
Wohnung
2 Zimm., Küche, 1 großes Mansardenzimm., in gut. Hause, möglichst bis 15. 10.
Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5760 an das Volksblatt erb.

Schöne 2 bis 3 Zimmer-
Wohnung
od. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. od. 15. 10. zu mieten gesucht.
Näher. Volksbl.

Kaufgesuche

Gebrauchter
Herd
zu kauf. gesucht.
Näher. Volksbl.

Ausgekämmte
Haare
kauft
Scheer-Rapp, Navardistraße

Gut erhaltener
Puppenwagen
zu kauf. gesucht.
Navardistr. 2.

Kaufangebote

Weg. Sterbefall billig
zu verkaufen
3türig. Wäscheschrank, Anrichte, Bett m. Auflage, Tisch, Stühle, Sofa etc.
Näher. Volksbl.

Gut erhaltener
Ofen
und 1 Gaskocher m. Wärmeplatte zu verkaufen.
Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Eine Herren-
Pelzweste
billig z. verkauf. Auskunft beim Volksbl. i. Bocholt u. Rhede.

Bettstelle
mit Matratze, gut erhalten, und Kinderbett zu verkaufen.
Nobelstr. 10.

Geige
mit Kasten, Mandoline und Zither, billig zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Gutes
Herrenfahrrad
billig z. verkauf.
Näher. Volksbl.

Gartentüre
126 × 189, mit zwei eis. Pfosten in Betonsockel, billig abzugeb.
Gasthausstr. 27.

Gut erhaltene
Kreissäge
billig z. verkauf.
Näh. Volksbl.

Eichhörnchen-
Käfig
und zwei große Vogelkäfige zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Eine 5½ jährige tragende
Stute
und 1 Kartoffel-
Sortiermaschine
zu verkaufen.
Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

D. K. W.
Wagen, gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Zwei
Zwergrehpinscher
zu verkaufen.
Urbachstr. 18.

Eine neue
Nähmaschine
unter Preis zu verkaufen.
Sachsenstr. 3.

Verschiedenes

Die
Abfuhr
v. ca. 45 Karren Sand u. Schutt f. vergeben werden. Näheres: Nordwall 47

400 RM.
geg. gute Sicherheit und Bürgschaft zu leihen gesucht, bei 100 RM. monatlicher Rückzahlg. Auskunft in d. G.-St. in Bocholt u. Rhede.

Eine/junge, schwarzbunte
Kuh
(mehr schwarz) von der Weide abhand. gekommen. Wer etwas über den Verbleib angeben kann, erh. hohe Belohnung.
J. Honsel, Büngern.

Empfehle mich zum
Roggen
reinigen und beizen.
Peter Kürten
Krechting



Wenn ich es Ihnen sage, —

können Sie mir ruhig glauben. Die

Kleine „V-Anzeige"

im „Bocholter Volksblatt"

hat mich noch nie im Stich gelassen.

Nächster Erscheinungstag: Freitag, 24. September.

Schlachtgewürze

frisch gemahlen und sehr ergiebig sind unsere Gewürze,

Papierdarm, Bindfaden, Wurstdörner

Drogerie Feldmann,
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz. (e

Verkaufs-Anzeige.

Am **Mittwoch, dem 22. September, nachmittags 2 Uhr,** läßt **Herr Wilh. Rengeling, Moddenborgstr. 43** bei Gut Hünting, wegzugshalber

2 milchgeb. Kühe, 1 Pferd (Ponny) mit Geschirr, 1 lange Karre, 1 kurze Karre, 1 Gigh, Jauchefaß, Pflug, Egge, Wannenmühle, Häckselmaschine, Rübenschneider und Schweinetrog

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Die Gegenstände sind gebraucht und können 1 Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, den 17. September 1937.

Theodor Hidding, Versteigerer.

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Fahre am Sonntag 26. 9. 37. nach
Kevelaer
Anmeldungen
Gerhard Venhorst
Omnibusbetrieb
Viktoriastraße 59
Telefon 3239

Zur gefl. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht: **„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle",** dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — — **Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aerger!**



Alleinstehende Dame sucht per bald in gutem Hause
2 Zimmer und kl. Küche,
unmöbliert.
Gefl. Angebote unt. Nr. 5754 an das Volksblatt erbeten.